

Gibt es eine Chance zur Wiedervereinigung in Korea , Deutschland als Vorbild !?

(Vortrag vor dem Kiwanis-Club Bonn e.V. am 09.03.2009 von KF Dr. Sung lun Kim)

Einleitung

Seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Korea und Deutschland im Jahre 1883 haben Deutschland und Korea stets freundschaftliche Beziehungen gepflegt, die nur durch die japanische Besetzung (1910 – 1945) unterbrochen wurden.

Auf der Grundlage dieser langen Zusammenarbeit im Bereich von Politik, Wirtschaft und Kultur werden die Beziehungen unserer beiden Länder im 21. Jahrhundert zukunftsorientiert noch weiter vertieft werden.

Nach dem 2. Weltkrieg haben Deutschland und Korea, die beide unter der Teilung ihrer Länder gelitten haben, in vielen Bereichen stets sehr eng zusammengearbeitet. Deutschland hat großes Interesse an der Festigung des Friedens auf der koreanischen Halbinsel gezeigt und sich sehr für die Verbesserung der Beziehungen zwischen Süd- und Nordkorea engagiert.

So hat der Deutsche Bundestag zweimal eine Erklärung zu Frieden und Sicherheit auf der koreanischen Halbinsel verabschiedet.

Als Zeichen der besonders engen Partnerschaft zwischen Deutschland und Korea haben die beiden Regierungen das Jahr 2005 zum „Korea -Jahr“ in Deutschland erklärt. Im Zusammenhang mit dem Korea-Jahr haben die koreanische Botschaft und die Deutsch-Koreanische Gesellschaft vielfältige kulturelle und wirtschaftliche Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt. Korea war das Gastland bei der Frankfurter Buchmesse 2005. Der Direktor der Frankfurter Buchmesse Jürgen Boss sagte, dass Korea durch erfolgreiche Präsentation seiner Kultur sein kulturelles Profil in Europa steigern konnte. Bislang hatten wir nur das Bild koreanischer Schiffsbauer, Auto- und Handyhersteller vor Augen. Nun bekommen wir ein Bild von Korea als intellektueller Nation. Das war eine der am besten organisierten Präsentationen, die wir jemals hatten, sagte er mit Bezug auf die vielfältigen kulturellen koreanischen Veranstaltungen während der Buchmesse.

Land und Leute

Korea liegt auf einer Halbinsel, die von Nord nach Süd 1100 km misst. Die Koreanische Halbinsel liegt im nordöstlichen Teil des asiatischen Kontinents, umschlossen vom Westpazifik. Im Norden grenzt die Halbinsel an China und Russland, im Osten an das Ostmeer, auf dessen anderer Seite Japan liegt.

Zu Korea gehören, abgesehen vom Festland, noch 3000 Inseln. Mit einer Gesamtfläche von 222 124 km² ist die koreanische Halbinsel ungefähr so groß wie Großbritannien. Zwei Drittel des Landes sind gebirgig. Der höchste Berg ist der Baekdusan, der heute in Nordkorea an der Grenze zu China liegt.

Das Klima

Korea hat vier Jahreszeiten. Frühling und Herbst sind eher kurz, die Sommer heiß und feucht (ca. 19 – 27 Grad), und in den trockenen, kalten Wintern (ca. -8 – 7 Grad) schneit es mancherorts sehr viel.

Menschen und Sprache

Alle Koreaner haben den gleichen ethnischen Ursprung und sprechen eine Sprache. Sie haben gemeinsame physische Züge und stammen von verschiedenen mongolischen Stämmen ab, die von Zentralasien (Ural-Altaiisches Gebiet) aus auf die koreanische Halbinsel abgewandert sind. Die Einwohnerzahl beträgt in Südkorea 48 Mio. und in Nordkorea 22 Mio. Die koreanische Sprache gehört zur altasiatischen Sprachgruppe (Ural-Altaiisch), zu der auch die türkische, mongolische, finnische und ungarische Sprache zählen.

Geschichte

Der Beginn der koreanischen Geschichte wird mit dem Jahr 2333 vor Christus angegeben. Die Stadtstaaten bilden im Laufe der Zeit größere Stammesverbände mit komplexen politischen Strukturen, schließlich entwickelten sich die drei Königreiche:

- Goguryo (37 v.Chr. - 668)
- Baekje (18 v.Chr. - 660)
- Shilla (57 v.Chr. - 935)

Vereinigte Shilla	(698 – 935)
Goryeo	(935 – 1382)
Joseon	(1392 – 1910)
Jap. Besatzung	(1910 – 1945)
Rep. Korea	(seit 1948)

Religion

Anders als in anderen Kulturen, in denen eine Religion dominierend ist, beinhaltet die koreanische Kultur eine Vielzahl religiöser Elemente, die die Denk- und Verhaltensweisen der Menschen geprägt hat. In frühen historischen Epochen waren religiöse und politische Funktionen häufig miteinander verbunden, später jedoch wurden sie getrennt. Ca. 60 % der Koreaner gehören einer Religionsgemeinschaft an. Davon sind:

- Buddhisten 27.5 %
- Protestanten 24.1 %
- Katholiken 8.6 %

wirtschaftliche und wissenschaftliche Zusammenarbeit

Die Begeisterung der Koreaner für die Deutsche Kultur und auch die Bewunderung für den wirtschaftlichen Aufbau nach dem 2. Weltkrieg und die friedliche Überwindung der deutschen Teilung sind Argumente für das Engagement koreanischer Unternehmen in Deutschland.

Das große Interesse der Koreaner an der deutschen Sprache und Kultur zeigt sich auch in der koreanischen Hochschullandschaft. Etwa 50.000 Koreaner sprechen Deutsch. Über eine halbe Million Schüler belegen Deutsch als zweite Fremdsprache.

In Deutschland selbst leben ca. 30.000 Koreaner. 5.000 koreanische Studenten besuchen derzeit deutsche Hochschulen, an denen sie auch technische Studiengänge absolvieren. Oft arbeiten sie auch nach ihrem Studium als Spitzenkräfte bei deutschen Unternehmen in Korea.

Ca. 200 deutsche Unternehmen sind in Korea vertreten. Insgesamt beschäftigen deutsche und deutsch-koreanische Unternehmen über 76.000 Menschen in Korea.

Die Tatsache, dass Deutschland unter den europäischen Ländern der größte Handelspartner Koreas und dort bedeutender Investor ist, verdeutlicht die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern. Das Handelsvolumen der beiden Länder betrug im Jahr 2007 26 Mrd. Dollar. Die gesamten Investitionen deutscher Unternehmen in Korea im Jahre 2004 belaufen sich auf 6 Mrd. Dollar. Weltbekannte koreanische Unternehmen wie z.B. Samsung, Hyundai, LG etc. haben ihre europäischen Zentren in Deutschland errichtet und dehnen von dort ihre Tätigkeit auf ganz Europa aus. Heute ist Süd-Korea mit rund 48 Mio. Einwohnern und einer Wirtschaftsleistung von über 900 Mrd. Dollar (20.000 Dollar pro Kopf) das zehntgrößte Industrieland der Welt.

Koreas Wirtschaft verfügt über eine ausgewogene Industrie und Dienstleistung. Bei einigen Industriesektoren nimmt Korea im weltweiten Vergleich einen Spitzenplatz ein. Schon heute stammt der überwiegende Teil aller DRAM – Speicherchips (44 %) und mehr als ein Drittel aller Flachbildschirme aus koreanischer Produktion. Auf dem weltweiten Handymarkt rangieren koreanische Anbieter auf vorderen Plätzen. Das Land zählt zu den größten Stahlproduzenten und ist der siebtgrößte Stahlexporteur der Welt. Der koreanische Autobau rangiert weltweit auf dem fünften Platz, und im Schiffsbau nimmt Korea den ersten Rang ein. Die drei größten Schiffswerften der Welt liegen in koreanischen Häfen.

Politik der schrittweisen Annäherung

Die Politik der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der damaligen DDR, einschließlich der Ostpolitik sowie der Integrationsprozess nach der deutschen Wiedervereinigung im Jahre 1990 bieten den Koreanern, die eine friedliche Wiedervereinigung auf der koreanischen Halbinsel vorbereiten, sehr wertvolle Lektionen.

Auch aus diesem Grund kommen viele Koreaner nach Deutschland, um die deutschen Erfahrungen bei der Überwindung der Teilung vor Ort zu erleben.

Als Grundlagen für Frieden und Wohlstand nannte Präsident Roh:

- 1) alle anstehenden Probleme auf dem Weg des Dialoges zu lösen,
- 2) den Aufbau gegenseitigen Vertrauens, alle Schritte beruhen auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit,
- 3) internationale Zusammenarbeit allerdings auf der Grundlage, dass Süd- und Nordkorea die Hauptakteure im Rahmen der innerkoreanischen Beziehung sind.

Ministerpräsident Lee machte unmissverständlich klar, dass die Regierung in Seoul an ihrer Politik der schrittweisen steten Annäherung festhalten werde. Wir bauen die Beziehungen zwischen dem Norden und dem Süden über Dialog und Austausch auf. Aus der deutschen Wiedervereinigung haben wir gelernt, dass wir langfristig denken und handeln müssen. „Wir wollen die Wiedervereinigung schrittweise“ sagte der Ministerpräsident. Die Politik Südkoreas habe das Ziel, einen Zusammenbruch des Nordens zu verhindern. Offenkundig ist die Furcht groß, dass ein plötzlicher Kollaps des Nordens die Leistungskraft des Südens überfordern könne. Wir hätten eine viel größere Last zu tragen als Westdeutschland nach der Wiedervereinigung.

Die wichtigsten Nachbarn Koreas, die Volksrepublik China, Rußland und Japan müssen an Frieden und Stabilität interessiert sein. Eine militärische Aggression, die von Norden ihren Ausgang nähme, kann auch die Sicherheit dieser Staaten berühren. Südkorea muss seine gut nachbarschaftliche Beziehung zu China, Rußland und Japan weiter entwickeln. Südkorea bleibt zumindest für die Zeit der Teilung auf die Freundschaft und Unterstützung der USA angewiesen. Gleichzeitig haben die USA eine führende Rolle bei der Entnuklearisierung des Nordens übernommen.

Die USA müssen dafür gewonnen werden, an dem Prozess der Entspannung und Zusammenarbeit zwischen Süd- und Nordkorea mit diplomatischen Mitteln mitzuwirken. Die USA bleiben der Garant des Friedens in dieser Region.

Auf Grund des dramatischen wirtschaftlichen und sozialen Gefälles zwischen Süd- und Nordkorea sollen die politisch Verantwortlichen in Südkorea auf der Grundlage eines nationalen Konsenses zwischen allen politischen und gesellschaftlichen Gruppen wirtschaftliche und finanzielle Ressourcen vorbereiten.

Für den Fall eines Einigungsprozesses sollte Südkorea dem nördlichen Teil die Chance einräumen, neue Lösungen auch dort zu suchen, wo sie vom südkoreanischen System abweichen. Eine sofortige Systemübertragung von Süd nach Nord könnte beide Seiten politisch und wirtschaftlich überfordern. Garantien für das Überleben in Nordkorea könnten hilfreich sein. Dank konsequenter Durchführung der Annäherungspolitik gegenüber Nordkorea konnte ein großer Teil der Austausch- und Kooperationsprogramme zwischen Nord- und Südkorea institutionalisiert und regelmäßig durchgeführt werden.

Die drei wichtigsten Programme der wirtschaftlichen Zusammenarbeit,

- 1) das Gaeseong – Industrie - Projekt-,
- 2) Infrastrukturprojekte für das Bahn- und Straßennetz und
- 3) das Tourismusprojekt Gungangsan

verlaufen ebenfalls reibungslos. Das Gaeseong-Industrie-Projekt hat in zweierlei Hinsicht beachtliche Symbolkraft. Es ist zum einen das bisher umfangreichste gemeinsame Projekt zwischen Nord- und Südkorea, und zum andern setzt es die friedliche Überquerung der Grenze voraus. Das Gaeseong Industriegebiet, gelegen auf nordkoreanischem Territorium, wird als gemeinschaftliches ökonomisches Pilotprojekt mit Südkorea entwickelt. Es befindet sich ca. 10 km nördlich der entmilitarisierten Zone mit direkter Bahn- und Straßenverbindung nach Südkorea und erstreckt sich über eine Fläche von 66 km². Die Arbeiten begannen im Jahr 2003, im August desselben Jahres wurden vier Steuer- und Abrechnungsvereinbarungen zur Investitionsförderung ratifiziert. Die dort entstandenen Industriekomplexe wurden von 15 südkoreanischen Unternehmen errichtet. Der Industriepark wurde im Dezember 2004 eröffnet. Eine Ansiedlung von 250 südkoreanischen Gesellschaften bis zum Jahr 2012 wird angepeilt, mit voraussichtlich 100.000 überwiegend nordkoreanischen Arbeitnehmern. Für diese Arbeitnehmer werden Wohneinheiten mit kompletter Infrastruktur errichtet. Bis Juli 2008 haben sich 72 südkoreanischen Firmen in Gaesong niedergelassen, und beschäftigen über 30.000 nordkoreanischen Arbeitnehmer.

Die Kumgangsán Urlaubsregion um den sog. Diamantenberg befindet sich ebenfalls auf nordkoreanischem Gebiet. Seit 1998 dürfen südkoreanische Touristen die Region besuchen, in der Regel per Kreuzfahrt oder Busreise. Der Hyundai-Konzern ist federführend bei der Entwicklung dieser Region. In den letzten Jahren entstanden dort Hotels mit den verschiedensten Wellness- und Gastronomieangeboten, ein Casino, Wanderwege, ein Strandbad, Sportplätze und ein 18 Loch Golfplatz.

Nordkoreas Atomprogramm

Nord Korea hat sowohl Atomwaffen als auch Raketensysteme entwickelt. Es hat seine kompletten 30 kg waffenfähiges Plutonium verarbeitet (4-5 Atombomben). Südkoreanische und US-amerikanische Regierungskreise sagen, es kann davon ausgegangen werden, dass Nordkorea seine am weitesten entwickelte Rakete, die Daepodong-2, binnen ein bis zwei Monaten zum Abschluß bringen kann. Es wird angenommen, dass die Rakete mit einer geschätzten Reichweite von bis zu 6700 km Alaska und den Westen der USA erreichen kann.

Nordkorea hat klar gemacht, dass es sein nukleares Arsenal nicht vernichten wird, bis die USA ihre feindselige Haltung NK gegenüber aufgeben und die Beziehungen normalisieren. Experten und Regierungskreise interpretieren diesen jüngsten Schritt Pyongyangs als Versuch, die Aufmerksamkeit des neuen US-Präsidenten Obama auf sich zu ziehen.

Seit der Amtsübernahme durch Präsident Lee Myung Bak in Seoul im Jahr 2008 sind die Beziehungen zwischen Nord- und Südkorea so schlecht wie seit Jahren nicht. PY ist zutiefst darüber verärgert, dass Südkoreas Staatschef Lee weniger Hilfslieferungen als sonst in den Norden schickt. Außerdem erlaubte er südkoreanischen Aktivisten, Luftballons mit tausenden Flugblättern in den Norden zu schicken. Darin informierten sie die von der Außenwelt abgeschotteten Landsleute über Spekulationen zu Kim Jong IIs angeschlagener Gesundheit –ein absolutes Tabuthema in NK – und die schweren wirtschaftlichen Probleme des Landes. Ohne wirtschaftliche Hilfe von Südkorea kann NK kaum überleben.

Die Regierung in Seoul äußerte, dass PY lediglich das wiederholt, was es immer tut, wenn es etwas von Südkorea will. In den letzten zehn Jahren habe PY aufgrund solcher Drohungen alles erhalten, was es wollte und versuche dies offensichtlich weiter. Am 18.1.09 drohte NKs Armee damit, Südkorea auszulöschen. Der dortige Präsident Lee Myung Bak sei ein Kriegshetzer. Die Warnung wurde von einem hohen Offizier in voller Armeuniform ausgesprochen und im staatlichen Fernsehen NKs ausgestrahlt. Es ist nicht auszuschließen, dass der Adressat des jüngsten Säbelrasselns weniger die südkoreanischen Landsleute sind als der amerikanische Präsident. Denn Kim wünsche sich nichts sehnlicher als die Anerkennung seines Regimes durch die USA.

Der frühere US-Botschafter in Seoul, Stephan Bosworth, berichtete am 7.2.09 nach einem Besuch in PY, dass nordkoreanische Regierungskreise Ihre Bereitschaft erklärt hätten, die seit langem festgefahrenen nuklearen Abrüstungsgespräche voranzubringen. Weiterhin seien jüngste Berichte über einen bevorstehenden Langstreckenraketenstest heruntergespielt worden.

Außenministerin Hillary Clinton sagte am 10.2.09 sie hoffe, die Obama - Administration werde in der Lage sein, NK binnen Monaten zu bi- und multilateralen Gesprächen über ihr Atomprogramm zu bewegen. Am 5.3.09 hat der US-Repräsentant Bosworth mit dem chinesischen Außenminister vereinbart, das Sechsländer-Gespräch so bald wie möglich wiederaufzunehmen. Er flog weiter nach Tokyo. Heute (9.3.09) trifft er sich mit den südkoreanischen und russischen Repräsentanten in Seoul.

Während ihrer Asienreise (17.2.09) kritisierte Clinton die Regierung Bush für die Beendigung einer 1994 geschlossenen Rahmenvereinbarung mit NK, die während der ersten Amtsperiode von Bill Clinton erreicht wurde und den Norden aufforderte, sein plutoniumbasiertes Atomwaffenprogramm aufzugeben. Diese Rahmenvereinbarung scheiterte, als das Team von Präsident Bush PY vorwarf, ein separates Programm mit hoch angereichertem Uran zu betreiben. Im Ergebnis, so Clinton weiter, habe der Norden sein Plutoniumprogramm noch beschleunigt, was NK in die Lage versetzte, eine nukleare Testwaffe zu bauen, die im Jahr 2006 zur Explosion gebracht wurde.

Im Jahre 2000 hat Präsident Clintons Diplomatie einen großen Fortschritt erzielt. IATA Kontrolleure durften nach NK einreisen und die Atomanlagen kontrollieren. Außenministerin Albright besuchte NK. Ferner lud Kim Jong Il Präsident Clinton nach PY ein. Da Clintons Amtszeit fast zu Ende war, konnte er die Einladung nicht mehr wahrnehmen. Präsident Clinton wollte nach seiner Amtszeit als Privatmann PY besuchen.

Direkt am Anfang seiner Amtszeit brach Präsident Bush die Beziehungen zu NK ab, und sagte „Iran, Irak, Syrien und NK sind eine Achse des Bösen“. Hätte Präsident Bush die Politik seines Vorgängers übernommen, besäße NK wahrscheinlich keine Atomwaffen.

Angesichts wachsender Spannungen auf der koreanischen Halbinsel hat US-Außenministerin Clinton das kommunistische NK vor weiteren Drohungen gegen Südkorea gewarnt. NK wird keine anderen Beziehungen zu den USA erhalten, solange es beleidigt reagiert und den Dialog mit Südkorea verweigert, sagte Clinton am 20.2.09 nach einem Treffen mit ihrem südkoreanischen Kollegen YU in Seoul. Zugleich rief Sie das Regime in PY auf, die Zusagen zum Abbau seines Atomwaffen-Programms zu erfüllen. Beide Seiten wollen sich weiter in enger Zusammenarbeit mit den anderen Teilnehmern der Sechs-Länder-Gespräche für den Abbau des nordkoreanischen Atomwaffenprogramms einsetzen, hieß es in einer Erklärung des Außenministeriums in Seoul. Zur Sechserunde gehören Nord- und Südkorea sowie die USA, China, Russland und Japan.

Bei Ihrem Treffen bekräftigten Clinton und Yu, dass Südkorea und die USA unter keinen Umständen Atomwaffen in NK akzeptieren werden. Wenn NK dieser Forderung nachkommt, ist die internationale Gemeinschaft bereit, viele Forderungen und Wünsche Nordkoreas zu erfüllen.

Die Situation in NK wird sich im Jahr 2009 durch eine weitere Verschlechterung der prekären wirtschaftlichen Lage und dem schlechten Gesundheitszustand von Kim Jong Il, der im August 2008 einen Schlaganfall erlitt, weiter destabilisieren. Es wird davon ausgegangen, dass der Regimewechsel in NK im Wege einer „Revolution von oberhalb des Volkes“ stattfinden wird. Kim Jong Il könnte noch viele Jahre am Leben bleiben, aber man sollte nicht die Möglichkeit außer Acht lassen, dass es nicht so kommt oder er die Macht bald abgibt.

In diesem Zusammenhang wurden drei Szenarien beleuchtet:

- 1) Eine geregelte Nachfolge, die das aktuelle Regime unter neuer Führung an der Macht belässt – vielleicht ein kollektives Arrangement mit einem von Kims Söhnen in einer Schlüsselstellung.
- 2) Ein Nachfolgestreit, in dem mehrere Parteien um die Macht in PY konkurrieren, möglicherweise in einer gewalttätigen Auseinandersetzung mit einem zwangsläufigen Regimewechsel.
- 3) Das Scheitern jeder Nachfolgeregelung, wodurch kein legitimer Nachfolger gefunden würde. Dieses letzte Szenario würde die Kontrolle der Regierung über das Land unterminieren und schließlich zum Kollaps NKs als unabhängiger Staat führen.

Jede dieser Szenarien stellt eine andere Herausforderung für Südkorea und die Vereinigten Staaten dar, die ihre eigenen Strategien und gemeinsame Planungen entwickelt haben, um möglichen Instabilitäten in NK zu begegnen.

Wird es eine Chance zur Wiedervereinigung in Korea geben?
Ich bin davon überzeugt.

Im März 1989 hat Willy Brandt anlässlich eines Südkoreabesuches vor dem Koreanischen Parlament eine Rede gehalten. Er sagte: „Deutschland hat keine Chance auf Wiedervereinigung, da unsere Nachbarn England, Frankreich und Rußland dagegen sind. Korea hat eine Chance auf Wiedervereinigung, da keiner der Nachbarstaaten China, Rußland oder Japan dagegen sind.“ 7 Monate später ist die Mauer gefallen.

Südkorea muss daher auf einen plötzlichen und unerwarteten Untergang des nordkoreanischen Regimes vorbereitet sein.